

7. Tres, Murat. 2 fehlt auch das Oratorium;
8. Angelus, Murat. 3, ein Kuppelgebäude ganz anders als Murat.;
9. Longe, Murat. 4;
10. Culmine, Murat. 5, aber in einer Kirche mit geradem Dache, in dessen Mitte eine Kuppel;
11. En, Murat. 6, der Engel aber nicht auf Wolken, sondern horizontal fliegend, mit Heiligenschein, trägt die Seelen auf einem grossen Tuche sitzend mit verhülltem Haupt, doch das Gesicht frei;
12. Post, Murat. 7, unter drei ganz flachen Bogen;
13. Fratri, Murat. 8, ganz anders. Die Särge haben oben Randverzierungen nach Art antiker Sarkophage; der eine sogar vertikale Streifen, wie die spätrömischen Sarkophage;
14. Hic, Murat. III, 1, aber in einem Saale mit geradem Dache, auf dem aussen drei Schornsteine oder Thürmchen.

- fol. 42 med. schliesst sich unmittelbar daran, von derselben Hand: Prologus Petri presb. et m. in vita v. o. s. p. Pald. Tat. et Tas. 'Audite', bei Murat. I^b, 345, ohne Bilder, eine wörtliche Umschreibung von Autperts Werk in reinem Volkston, episch und oft idyllisch, nur mit einer einzigen kleinen Ausmalung 346' C aus der Phantasie, nicht aus Tradition. Von 346' E an aber wird jene Quelle verlassen, und es folgt zuerst eine Stelle über Montecassino, aus der namentlich angeführten *Historia patrum Casinensium*, bis auf Abt Angelarius. Also kann der in der Vorrede genannte Verf. Petrus nicht unter Abt Taso gelebt haben, sondern diese Bemerkung ist entweder eine Erdichtung, wie auch die nun 347 B folgende Geschichte von Herzog Gisulf I. und Kaiser Karls Besuch im Kloster und beider falsche Urkunden; oder aber diese ganze Stelle 346' E — 350 B 9 ist ein späteres Einschiebsel in Petrus' Werk. Letzteres geht mit 350 B 10 wieder ganz im alten Tone, aus Autpert entlehnt, weiter bis zum Schluss 'amen'.
- „ 52 folgt unmittelbar, in derselben Zeile fortfahrend, aber mit sehr grossem Initial und rother Ueberschrift: *Qualiter Constantinus imp. primus construxit hic ecclesiam*. 'Anno d. i. 703, ind. 15', bei Murat. I^b, 350, von einem andern Verfasser als beide vorhergehende, und zwar beginnt hiermit wohl das eigene Werk des Johannes. Zuerst schiebt er eine ältere Geschichte der Vision Constantins des